

rische Symptome. — Bei den 29 Kriegsverletzten war es stets zur Eröffnung des Schädels und Verletzung der Dura gekommen; bei den Friedensverletzten verteilte sich die Art des Traumas folgendermaßen: Commotio 4, Konvexitätsfraktur 3, Basisfraktur 3, Impressionsfraktur 8, Contusio 8, Stichverletzungen 3, Schußverletzungen (Steckschüsse) 2. — Die ersten Anfälle traten auf innerhalb des 1. Halbjahres bei 24, 2. Halbjahr: 9, 2. Jahr: 4, 3., 4. und 5. Jahr bei je einem, im 6. Jahr bei 6, weiter je 1 Fall im 7., 8. und 9. Jahr, 2 im 10., 1 im 11, je 2 im 12. und 13., endlich einer im 16., 2 im 18. und schließlich 1 Fall im 23. Jahr nach dem Trauma. Die Intervalle zwischen Trauma und Epilepsie sind symptomarm. Die Spätentwicklung der Epilepsie kann bedingt sein durch seröse Meningitis, Cystenbildung, Hirnabsceß, Narbenbildung. Selbst schwere Traumen können völlig vergessen werden, und der Autor verlangt in jedem Fall die Ausführung der Ventrikulographie. — Lokalisiert waren die Verletzungen bei 18% in der Frontal-, 30% in der Temporal-, 44% in der Zentroparietal- und 8% in der Occipitalregion. — Von den 60 Fällen lag nur bei 4 sichere erbliche Belastung vor; der erblichen Disposition kommt bei der traumatischen Epilepsie keine ausschlaggebende Bedeutung zu. — Die Abhandlung ist eine wertvolle statistische Erweiterung des Materials zur traumatischen Epilepsie. Krankengeschichten sind nur vereinzelt, auszugsweise angeführt. *Braun* (Zürich).,

Histologie und mikroskopische Technik.

Hirako, Goiti: Beiträge zur wissenschaftlichen Anatomie des Nervensystems.

I. Demonstration der Purkinjeschen Zellen des Kleinhirns, die durch Weigert-Palsche Markscheidenfärbung dargestellt sind. *Fol. anat. jap.* 13, 561—566 (1935).

Durch die Weigert-Palsche Markscheidenfärbung können die Purkinjeschen Zellen des Hühnerkleinhirns in eigenartiger Weise zur Darstellung gebracht werden, eine Tatsache, die bisher nicht ausreichend beachtet worden ist. Besonders interessant ist es, daß bei dieser Färbung nur die Purkinjeschen Zellen und ihre Fortsätze elektiv gefärbt werden und daß die feinsten Ästchen, die durch andere Methoden kaum darstellbar sind, in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar gemacht werden können. Verf. bediente sich bei seiner Untersuchung einer Modifikation des genannten Färbeverfahrens. Die Tatsache, daß die Dendriten- und Achsenzylinder mit der Markscheidenfärbung darstellbar sind, röhrt anscheinend daher, daß sie eine Art Lipoid enthalten, die Affinität zum Hämatoxylin besitzt. Nach dem Verhalten der Dendriten unterscheidet Verf. einstammige, zwei- und dreistammige Purkinjesche Zellen. Die zwei- und dreistammigen Zellen finden sich am Grunde der Furchen. Dem Verhalten der Äste nach läßt sich die Molekularschicht in zwei Unterschichten einteilen. Die plexiforme Schicht besteht aus den primären und sekundären Ästen und Stämmen der Dendriten. Die striäre Schicht besteht aus tertiären Ästen, die sich gegen die Rindenoberfläche senkrecht erstrecken, sie laufen parallel nebeneinander in fast gleichem Abstand. Die tertiären Äste bestehen anscheinend aus einer halbfüssigen Substanz, die in kanalartigen Lücken des Grundgewebes eingefüllt ist. Durch die Methode Bielschowskys und Cajals können die tertiären Ästchen nicht in ihrem ganzen Verlauf dargestellt werden, wahrscheinlich sind die tertiären Ästchen frei von Fibrillen.

Henneberg (Berlin).^{oo}

Verletzungen. (Schuß, Hieb, Stich, stumpfe Gewalt.)

Orth, Oscar: Liquorfisteln und Schrotschußverletzung. (*Chir. Abt., Landeskrankenb., Homburg-Saarp.*) *Zbl. Chir.* 1936, 868—870.

6jähriger Knabe. Schrotschußverletzung im Rücken. Schmierige Wunde in Höhe II. und III. Lendenwirbeldorns. Keine Anzeichen auf Verletzung des Rückenmarks. Konservative Behandlung. Allmählich stärkere wässrig-eitrige Absonderung der Wunde. Eltern drängen auf Entfernung der Schrotkörner. Am 14. Tage nach Unfall Operation. Schrotkörner werden entfernt. Als ein kleiner Tuchfetzen entfernt wird, plötzlich starker Liquorfluß. Tamponade. Jetzt trat trotz Bauchlage, 3 mal täglich Urotropin, bald mehr, bald weniger Liquorfluß ein. Daneben deutliche Zeichen von Meningismus. Vom 7. bis 12. Tage so starke Liquorabsonderung, daß dicker Verband in kürzester Zeit völlig durchtränkt war (täglich bis zu 1 l). Wundheilung schritt trotzdem fort. Um dem Tod, der bei Liquorfisteln in 25% einzutreten pflegt, vorzubeugen, 3 malige Röntgenbestrahlung mit dem Erfolg glatter Heilung. Er hält dies für die Methode der Wahl. 2 Bilder.

Franz (Berlin).^{oo}

Scholl, Rudolf: Über Stich- und Schußverletzungen des Abdomens. (*I. Chir. Klin., Univ. Wien.*) *Mitt. Grenzgeb. Med. u. Chir.* 44, 354—389 (1936).

An einem Material von 58 Fällen von Schuß- und 89 Stichverletzungen des Bauches,